

Annette Muschner

Agnes Goldhahn: Tschechische und deutsche Wissenschaftssprache im Vergleich. Wissenschaftliche Artikel der Linguistik.

(Forum für Fachsprachen-Forschung 133). Berlin: Frank & Timme, 2017. 218 S. ISBN 978-3-7329-0332-0.

Die vorliegende Publikation, erschienen im renommierten Verlag Frank & Timme als 133. Band im Forum für Fachsprachen-Forschung, herausgegeben von Hartwig Kalverkämper in Zusammenarbeit mit Klaus-Dieter Baumann, ist die überarbeitete Fassung der Dissertation, die die Autorin 2016 an der Masaryk-Universität Brno erfolgreich verteidigt hat.

Das Thema ist für die moderne Linguistik, in der die tschechischen Germanisten vielfach Artikel in deutscher Sprache veröffentlichen, von hoher Relevanz.

In 11 Kapiteln, die nicht nur die Einleitung (Kapitel 1), sondern auch die Quellen und Literatur (Kapitel 8), das Tabellen- und Abbildungsverzeichnis (Kapitel 9), den Anhang (Kapitel 10) und sogar die Danksagung (Kapitel 11) als separates Kapitel benennen, wird der in der Einleitung gestellten Frage: *Welche durch die unterschiedliche Kultur geprägten Unterschiede weisen tschechische und deutsche Wissenschaftstexte auf?* nachgegangen. Dabei geht es ausdrücklich nicht um das Sprachsystem, sondern um Texteigenschaften, die „zu Irritationen führen können“ (S. 9).

Das Kapitel 2 *Wissenschaftskommunikation* arbeitet die Merkmale und die Kulturgeprägtheit der Wissenschaftssprache heraus und bestimmt – in Auswertung der einschlägigen Fachliteratur – die Eigenschaften der Textsorte *Wissenschaftlicher Artikel* im Tschechischen und Deutschen. Dabei wird auf die Textgliederung, die Gestaltung der Überschriften, auf den Metadiskurs, die Modalität und die Personalität eingegangen.

Kapitel 3 *Korpus* stellt die 24 Texte aus den Jahren 2007 bis 2012 vor, die nach den Kriterien Repräsentativität, Inhalt, Größe und Zeit ausgewählt wurden. Dabei handelt es sich um ein Vergleichskorpus, das aus einem tschechischen Subkorpus mit 58475 Tokens in 12 Texten tschechischer Bohemisten und einem deutschen Subkorpus mit 54 420 Tokens in 12 Texten deutscher Germanisten mit der thematischen Beschränkung auf die muttersprachliche Linguistik besteht. Der Leser erhält einen guten Überblick über die ausgewählten Texte, die inhaltlich kurz charakterisiert und in einer Tabelle am Ende des Kapitels übersichtlich dargestellt werden.

In Kapitel 4 *Pilotstudie* konnte die Verfasserin anhand von einem tschechischen und einem deutschen Text Unterschiede ermitteln, Untersuchungsmethoden erproben, die Fachliteratur zu entsprechenden Analysemethoden auswerten und schließlich die sprachlichen Erscheinungen und die konkreten Kriterien für die Analyse des Gesamtkorpus bestimmen: äußerer Aufbau, Sprechhandlung, Textkommentierung, Modalität der finiten Verben und das Kriterium Personalität.

Das Kapitel 5 *Arbeitsschritte und Ergebnisse der Analyse am Gesamtkorpus* teilt sich in zwei Kapitel: 5.1 *Äußerer Aufbau* und 5.2. *Textkommentierungen*. Der äußere Aufbau wird anhand der Überschriften, Autorennamen(n), Ortsangaben, Abstracts, Kapitelgliederungen, -überschriften und -nummerierungen, Exkurse, Tabellen und Grafiken, Fußnoten, Anhänge, Quellen und Literatur sowie anhand statistischer Angaben wie Textlänge, Anzahl und Länge der Absätze,

Anzahl und Länge der Sätze vergleichend untersucht. Überraschend ist, dass die maximale Satzlänge im tschechischen Subkorpus mit 218 Wörtern weitaus größer ist als diejenige im deutschen Subkorpus mit 119 Wörtern. Im Unterkapitel 5.2 *Textkommentierungen* stellt die Verfasserin zunächst fest, dass es – im Gegensatz zu den Darstellungen in der einschlägigen Fachliteratur – im tschechischen Subkorpus deutlich mehr Textkommentierungen als im deutschen gibt und unterzieht – in Anlehnung an die in der Pilotstudie bereits erläuterten Typen nach Fandrych (2002) – die tschechischen und die deutschen Textkommentierungen einer genauen Analyse. Den eingangs erwähnten Eindruck, dass tschechische Artikel persönlicher geschrieben sind als deutsche, kann die Autorin durch die explizite Personenreferenz und die häufige Verwendung der *wir*-Form statistisch nachweisen. In detaillierten Analysen kommt die Autorin zu dem Schluss, dass im deutschen Subkorpus die implizite Personenreferenz mit einem hohen Passivanteil dominiert, was unpersönlicher wirkt.

In Kapitel 6 *Diskussion der Ergebnisse* werden noch einmal alle Ergebnisse zusammengefasst und mit der einschlägigen Literatur verglichen. Erstaunlich ist m. E. der deutlich stärkere Trend zur Visualisierung in der deutschen Wissenschaftssprache im Vergleich mit der tschechischen. Auf S. 186 werden die Ursachen für die eingangs genannten Irritationen genannt: „Insgesamt sind 30% der tschechischen Textkommentierungen in der *wir*-Form verfasst, was sie von den deutschen erheblich unterscheidet

und die beschriebenen Irritationen bei den deutschen Lesern hervorruft.“

In Kapitel 7 *Zusammenfassung und Ausblick* wird noch einmal verdeutlicht, dass tschechische und deutsche Autoren unterschiedliche Mittel in der quantitativen Verteilung der Personalität und Modalität verwenden, um ihre Ausführungen überzeugend und zugleich unaufdringlich zu präsentieren. Zukünftig scheint der Verfasserin lohnenswert, alle finiten Verbformen in den Artikeln hinsichtlich der Kriterien Modalität und Personalität zu analysieren.

Das Kapitel 8 *Quellen und Literatur* umfasst das thematisch geordnete Verzeichnis aller Texte und das umfangreiche Literaturverzeichnis. Darauf folgt Kapitel 9 mit dem *Tabellen- und Abbildungsverzeichnis*. In Kapitel 10, dem *Anhang*, wird für alle untersuchten 24 Texte in tabellarischer Form die quantitative und qualitative Verteilung der 6 Textkommentierungstypen dargestellt. Kapitel 11 enthält schließlich eine *Danksagung*.

Das Buch richtet sich ganz offensichtlich an tschechische Germanisten und deutsche Bohemisten, da die beträchtliche Fülle tschechischer Beispiele nicht übersetzt wird. Der intendierte Leserkreis wird auch auf S. 117 deutlich: „Ein Schreibhinweis zur Mäßigung bei der Satzlänge müsste daher vor allem für tschechische Autoren, die auf Deutsch publizieren möchten, formuliert werden.“ Nicht nur als Schreib-, sondern auch als Verstehens-Anleitung für tschechische Germanisten und deutsche Bohemisten ist diese Publikation ein wertvoller Beitrag zur interkulturellen Kommunikation.

Prof. Dr. phil. PhDr. Annette Muschner / a.muschner@hszg.de
Hochschule Zittau/Görlitz, Tschechische Sprach- und Übersetzungswissenschaft
Brückenstraße 1 02826 Görlitz, DE
